

Ergebnisse der Online-Bürgerbefragung

"Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen"

Eine Initiative von Roland Berger Strategy Consultants,
der Bertelsmann Stiftung, BILD und Hürriyet

Online unter www.bildung2011.de



DIE GROSSE BILDUNGSUMFRAGE 
Zukunft durch Bildung
DEUTSCHLAND WILL'S WISSEN

VORWORT DES BUNDESPRÄSIDENTEN



Christian Wulff, Bundespräsident

Unser Wissen, unser Einfallsreichtum und unsere Kreativität sind die wichtigsten Ressourcen, die wir in Deutschland haben. Für uns alle ist daher wichtig, dass junge Menschen hier gute Lernbedingungen vorfinden. Bildung hilft uns, das zu entwickeln, was in uns steckt. Jeder kann etwas und jeder braucht die Chance, seine Fähigkeiten zu steigern und Anerkennung zu erfahren.

Die Bildungswege hängen in Deutschland leider immer noch oftmals eng mit der sozialen Herkunft der Kinder zusammen. Mir ist wichtig, dass alle Kinder gleiche Bildungschancen erhalten, egal woher sie kommen, ganz gleich, wie die wirtschaftliche Situation ihrer Eltern ist. Die bestmögliche Förderung unserer Kinder ist der Schlüssel für eine gute Entwicklung unseres Landes. Gute Bildung ist und bleibt für den Einzelnen die wichtigste Voraussetzung für gesellschaftliche Anerkennung und berufliches Fortkommen.

Deshalb muss gute Bildung früh beginnen. In den ersten Lebensjahren wird das Fundament für die weitere Entwicklung gelegt. Kinder sind schon mit ein, zwei Jahren neugierige Entdecker und sollten dabei auf ihren Lern- und Lebenswegen bestmöglich von ihren Eltern unterstützt werden. Dazu müssen Eltern ermutigt und vielfältig unterstützt werden.

Bildung hilft, sich in der Gesellschaft zu orientieren und hierin seinen Platz zu finden. Bildung baut Selbstvertrauen auf. Das gilt für die Kleinen wie für die Großen. Aus dem Wissen um uns selbst kann der Respekt für das Andere, das Fremde erwachsen. Wissen und Werte müssen zusammenkommen, erst dann ist der Mensch fähig, verantwortungsbewusst zu handeln. Unsere Demokratie braucht gute Bildung. Mir ist besonders wichtig, dass alle Bürgerinnen und Bürger unsere Gesellschaft gemeinsam gestalten, dass sie Ideen entwickeln und für unsere Wertegemeinschaft eintreten. Auch darum geht Bildung uns alle an.

Schon heute hat jedes vierte Neugeborene in Deutschland mindestens einen ausländischen Elternteil. In wenigen Jahren werden etwa 40 Prozent der Menschen in Deutschlands Großstädten ausländische Wurzeln haben. Jede und jeder von ihnen prägt unser Land mit. Dabei geht es um die Frage, wie wir zukünftig in Deutschland leben wollen, wie wir unser Land gestalten. Die Chance, eine qualifizierte Ausbildung zu erhalten, muss für alle Jugendlichen gleichermaßen gelten. Dass alle sich anstrengen und einen guten Bildungsabschluss erreichen wollen: Das sind gute Voraussetzungen für den Zusammenhalt und den wirtschaftlichen Erfolg unserer Gesellschaft.

Integration fordert beide Seiten. Diejenigen, die Chancen geben, und diejenigen, die Chancen wahrnehmen. Das heißt für mich: Die Eltern und unsere Bildungseinrichtungen müssen die Kinder und Jugendlichen fordern und unterstützen, damit sie in Deutschland Chancen erhalten und wahrnehmen. Dazu gehört zwingend das Erlernen der deutschen Sprache. An dieser Anstrengung führt kein Weg vorbei.

Bildung braucht mehr Anstrengung – auch von Seiten der Verantwortlichen in unserem Bildungssystem. Die Ergebnisse der neuesten PISA-Studie, die Anfang Dezember 2010 veröffentlicht wurden, zeigen uns: Wir können noch besser werden, wenn wir unser Bildungssystem mit noch mehr Chancengerechtigkeit, mit noch mehr Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit und mit besseren Förderinstrumenten ausstatten.

1. ZUSAMMENFASSUNG: ZENTRALE ERGEBNISSE

Die Ergebnisse der Befragung "Zukunft durch Bildung" zeigen eindeutig einen hohen Grad an Unzufriedenheit mit dem bundesdeutschen Bildungssystem. Im Fokus der Kritik steht das Schulwesen. Die überwältigende Mehrheit sieht zudem große Probleme beim Bildungsföderalismus und fordert mehr Einheitlichkeit. Der Politik wird bei der Reform des Bildungswesens fehlender Mut zu Veränderungen bescheinigt.

Die meisten Befragten sehen einen direkten Zusammenhang zwischen Bildung und sozialen Aufstiegschancen. Für ein besseres Bildungssystem wäre die Mehrheit sogar bereit, höhere Steuern zu zahlen. Nach Überzeugung eines großen Teils der Teilnehmer benötigt unser Bildungssystem unbedingt neue Strukturen.

Die Umfrage hat indes auch gezeigt, dass eine umfassende Inklusion – also die Einbeziehung geistig Behinderter oder verhaltensauffälliger Kinder in einen Klassenverband – in weiten Teilen der Bevölkerung offenbar noch auf Skepsis stößt. Hier gilt es, Überzeugungsarbeit zu leisten und entsprechende Strukturen zu schaffen, denn Deutschland hat sich in internationalen Verträgen zur Inklusion verpflichtet. Die Forderung nach mehr Ressourcen für Schulen in sozialen Brennpunkten fand nur eine knappe Mehrheit bei den Teilnehmern. In der Verteilung der vorhandenen Mittel nach Bedarf sehen Experten hingegen einen notwendigen Schritt hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit.

2. ZEHN THESEN UND FORDERUNGEN

1. Bildung und Ausbildung haben für die befragten Bürger einen hohen Stellenwert – zugleich ist die Unzufriedenheit mit dem deutschen Bildungssystem groß

Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer an der Umfrage "Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen" weist Bildung eine große Bedeutung zu. Knapp zwei Drittel der Befragten bezeichnen "gute Bildung" bzw. eine "gute Ausbildung" für sich persönlich sogar als "außerordentlich wichtig". Mit zunehmendem Bildungsniveau und steigendem Einkommen macht sich diese Einschätzung immer stärker bemerkbar.

Auf zentrale Herausforderungen des 21. Jahrhunderts – wie etwa den demografischen Wandel oder den gefährdeten sozialen Zusammenhalt – reagiert das Bildungssystem in seiner aktuellen Form offenkundig nicht adäquat. Das Umfrageergebnis zeigt eine große Reformbereitschaft bei den Teilnehmern.



Heiner Lauterbach

Schauspieler, "Die Hindenburg":
"Diese Bildungsumfrage ist eine Superidee! Ich finde es ziemlich anachronistisch, dass wir in Deutschland immer noch keine einheitlichen Bildungs-Standards haben. Es kann doch nicht sein, dass Kinder bei uns in Bayern die besseren Bildungschancen haben als Kinder in Hamburg."

2. Der größte Handlungsbedarf liegt im Bereich Schule

Die Schule hat für eine klare Mehrheit der Umfrageteilnehmer die Priorität Nummer eins, wenn es um Investitionen im Bildungsbereich geht. Rund 70 Prozent aller Befragten sehen hier einen zusätzlichen Investitionsbedarf. Auf den zweiten Platz der Prioritätenliste gehören für die Befragten zusätzliche Investitionen im frühkindlichen Bildungssektor.



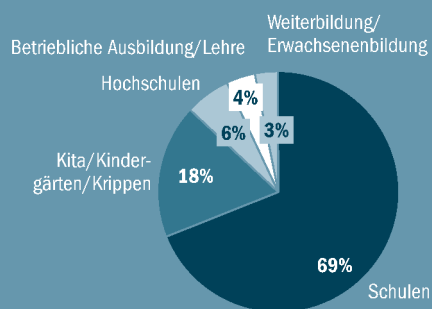
Nazan Eckes

Moderatorin:

"Eines der großen Themen unserer Gesellschaft ist das Thema Integration. In den kommenden Jahren wird jedes vierte Kind Migrationshintergrund haben. Für Chancengleichheit und ein friedvolles Miteinander der unterschiedlichen Kulturen ist Bildung und eine gemeinsame Sprache daher unbedingte Voraussetzung. Deswegen finde ich die Bildungsumfrage unter Deutschen und Türken wichtig. Gerade mit Hilfe frühkindlicher Erziehung und Bildung in Kindergärten und Schulen muss als kleinster gemeinsamer Nenner der Spracherwerb und der erste Austausch über kulturelle Grenzen hinweg garantiert werden."

Der größte Handlungsbedarf liegt im Bereich Schule

Wichtigster Bildungsbereich, in den am meisten investiert werden sollte



Der Weg scheint laut den Umfrageergebnissen frei für eine umfassende Reform, die für bessere Schulen und mehr Chancengerechtigkeit sorgt. Schulen müssen jedes Kind individuell fördern. So koppeln wir den Bildungserfolg von der Herkunft der Kinder ab. Die Reform muss mit einer Qualitätsoffensive für Lehrkräfte einhergehen.

3. Der Politik wird keine Bereitschaft zu grundlegenden Reformen zugetraut

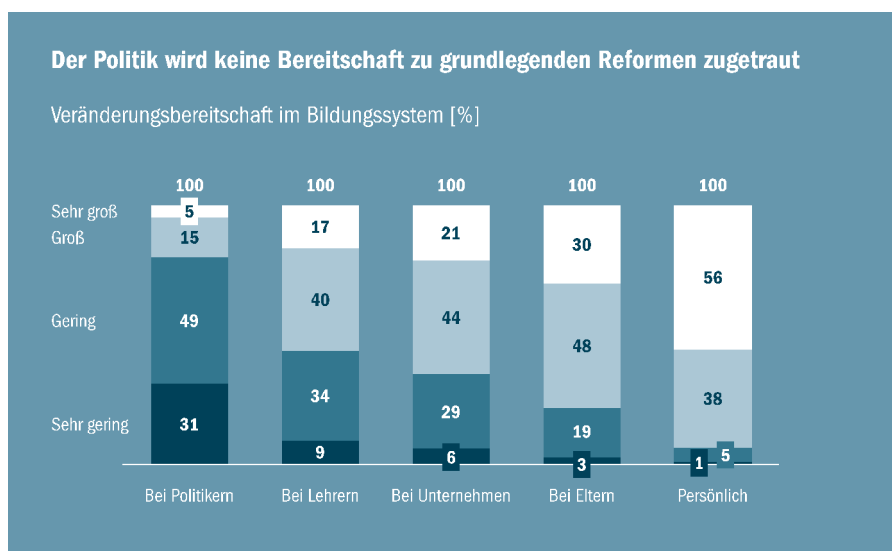
Die Bürger fordern von den Politikern mehr Mut zur Veränderung. Rund 80 Prozent der Umfrageteilnehmer halten die Reformbereitschaft der Politik beim Thema Bildung für "gering" oder "sehr gering". Diese pessimistische Einschätzung steigt mit zunehmendem Alter der Befragten und gilt unabhängig von persönlichem Bildungsniveau oder Einkommen.



Jörg Pilawa

TV-Moderator:

"Bildung ist unser wertvollster Rohstoff. Deshalb bringen Investitionen in Bildung immer noch die besten Zinsen. Denn nur eine gebildete Gesellschaft ist in der Lage Vorurteile abzubauen."



Dagegen schneiden Lehrer deutlich besser ab: Ihnen traut noch über die Hälfte der Bürger Mut zur Veränderung zu. Zugleich werden jedoch mangelnde Leistungsanreize für engagierte Lehrer beklagt.

Besonders offen für neue Wege sind nach Einschätzung von knapp drei Viertel der Befragungsteilnehmer sowohl Eltern als auch Unternehmen, denen zwei Drittel der Teilnehmer eine große Reformbereitschaft zusprechen.

Die Bereitschaft des Einzelnen für grundlegende Veränderungen im Bildungswesen ist den Umfrageergebnissen zufolge groß. Das Vertrauen in die Politik, diese Veränderungen im Sinne der Bevölkerung umzusetzen, ist jedoch gering. Die Bürger wollen bei Veränderungen mitgenommen und beteiligt werden: Gegen den Willen der Betroffenen lassen sich Reformen nicht durchsetzen.



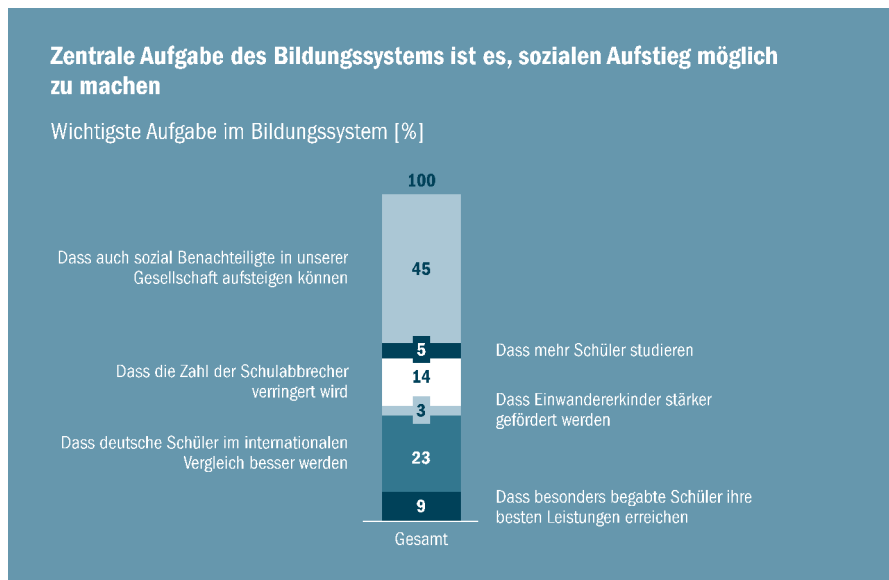
Josef Ackermann

Vorstandsvorsitzender
Deutsche Bank AG:

"Bildung ist unser wertvollster Rohstoff, der Schlüssel zu Wachstum und Wohlstand sind Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit dieser Gesellschaft. Möglichst gleiche Bildungschancen für alle sind zudem unabdingbar für den Zusammenhalt unseres Gemeinwesens."

4. Zentrale Aufgabe des Bildungssystems ist es, sozialen Aufstieg möglich zu machen

Sozial Benachteiligten einen Aufstieg zu ermöglichen, ist eine Hauptaufgabe des deutschen Bildungssystems: Diese Ansicht vertritt der größte Teil der Befragten, darunter insbesondere die überwältigende Mehrheit der Teilnehmer mit einem niedrigeren Bildungs- bzw. Einkommensniveau. Auffällig dabei: Fast ein Drittel aller Umfrageteilnehmer mit türkischem Migrationshintergrund wünscht sich eine bessere Förderung von Einwandererkindern, während dies ansonsten nur ein verschwindend kleiner Anteil der Befragten befürwortet.



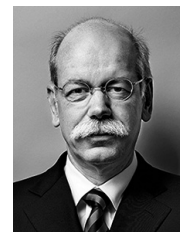
Will Bildung in Deutschland sozialen Aufstieg ermöglichen, muss mehr Bildungsgerechtigkeit gelingen. Derzeit ist Bildungserfolg in Deutschland noch zu sehr abhängig von der sozialen und ethnischen Herkunft. Wenn wir es nicht schaffen, dass Bildung das Aufstiegsversprechen halten kann, driftet die Gesellschaft weiter auseinander – mit unabsehbaren Konsequenzen.



René Obermann

Vorstandsvorsitzender
Deutsche Telekom AG:

"Bildung ist der Motor unserer aller Zukunft. Darum dürfen wir es uns nicht leisten, dass Bildung und Aufstiegschancen zu oft von der Zugehörigkeit zu einer sozialen Schicht abhängen."



Dieter Zetsche

Vorstandsvorsitzender
Daimler AG:

"Bildung ist für unser Land wie Sauerstoff für unsere Lunge: zu wenig davon – und uns geht die Puste aus!"

5. Die Bürger sind bereit, sich stärker an der Finanzierung des Bildungswesens zu beteiligen

Mehr als zwei Drittel der Befragten würden für ein besseres Bildungssystem auch höhere Steuern in Kauf nehmen, vor allem Schüler und Lehrer sowie Teilnehmer mit türkischem Migrationshintergrund treten hierfür ein. So würden deutlich über 80 Prozent der Teilnehmer mit türkischem Migrationshintergrund eine Steuererhöhung im Bildungssektor unterstützen. Auch die Teilnehmer mit niedrigem bzw. mittlerem Bildungsniveau erklären sich für eine solche steuerliche Zusatzbelastung bereit.

Andere Steuererhöhungen – zum Beispiel für Umweltschutz, Verbrechensbekämpfung oder Gesundheitswesen – finden hingegen keine Mehrheiten bei den Befragten. Erwartet werden von den Teilnehmern zugleich kostenfreie Plätze in Krippen und Kindertagesstätten sowie weiterhin eine kostenfreie Schulbildung. Studiengebühren abhängig vom Einkommen der Eltern werden hingegen von der Mehrheit der Befragten akzeptiert.



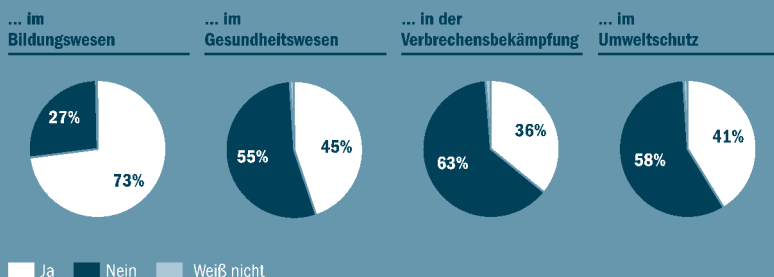
Eckart von Hirschhausen

Kabarettist und Bestseller-Autor:
"Glück kommt selten allein":

"Ich unterstütze diese Initiative, weil Bildung das ist, was übrig bleibt, wenn man alles andere vergessen hat. Wenn man also nicht für die Schule, sondern fürs Leben lernt, sind die wichtigsten Schulfächer Gesundheit, Glück und Kommunikation. Wie gehe ich mit mir und anderen um, das zählt – in jedem Bundesland!"

Die Bürger sind bereit, sich stärker an der Finanzierung des Bildungswesens zu beteiligen

Bereitschaft höhere Steuern zu zahlen für Verbesserungen ...

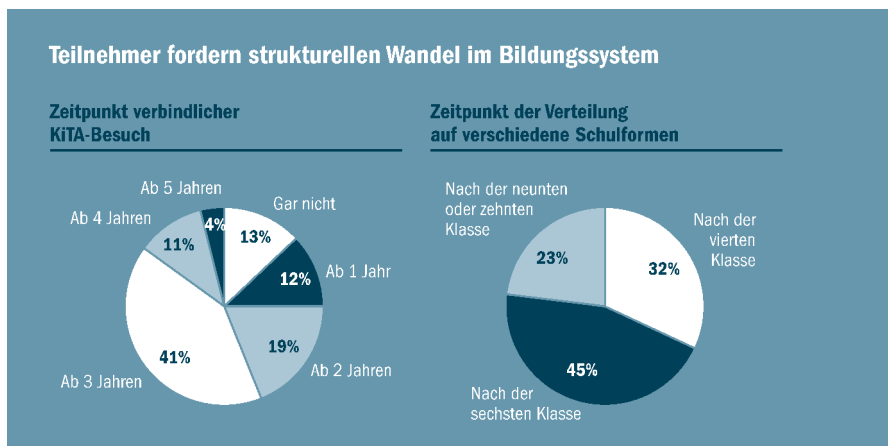


Deutschland braucht mehr Investitionen in die Bildung. Dabei sind die Teilnehmer offenbar bereit, sich einkommensabhängig durch höhere Steuern an zusätzlichen Bildungsausgaben zu beteiligen. Im internationalen Vergleich gibt Deutschland vergleichsweise wenig für Bildung aus. Einer OECD-Studie zufolge lagen die Ausgaben für Bildung hierzulande im Jahr 2007 bei 4,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Quelle: "Bildung auf einen Blick 2010"). Der Durchschnitt bei den OECD-Mitgliedsstaaten lag hingegen bei 6,2 Prozent.

6. Teilnehmer fordern strukturellen Wandel im Bildungssystem

Der weitaus größte Teil der Befragten spricht sich für einen verbindlichen Kita-Besuch aus. Die relative Mehrheit von rund 40 Prozent der Befragten ist für eine Kita-Pflicht für Kinder ab drei Jahren.

Über zwei Drittel aller Teilnehmer plädieren für einen zeitlich späteren schulischen Wechsel auf die weiterführende Schule: Fast jeder Zweite stimmt für den Übergang nach dem sechsten Schuljahr, etwa ein Viertel votiert für den Übergang nach dem 9./10. Schuljahr. Mit zunehmendem Alter tendieren die Befragungsteilnehmer immer stärker zu einem späteren Schulwechsel.



Die Bereitschaft für einen Paradigmenwechsel in der Bildung ist offenbar groß. Diese Chance sollten wir nutzen und die frühkindliche Bildung und den Kita-Ausbau jetzt konsequent vorantreiben. Gleichzeitig müssen wir an den Schulen alle Kinder ihren Begabungen entsprechend individuell fördern. So können wir auch dem Wunsch der Befragten erfüllen, Kinder nicht mehr früh auf verschiedene Schultypen zu verteilen.

7. Ganztagsunterricht ist das bevorzugte Schulmodell

Der Ganztagsunterricht (in offener bzw. gebundener Form) stellt für etwa 80 Prozent der Befragungsteilnehmer die bevorzugte Organisationsform von Schule dar. Nur ein Fünftel der Befragten setzt sich für die Beibehaltung der Halbtagschule ein. Vor allem Lehrer und Schüler sprechen sich vorwiegend für den "offenen Ganztag" aus, während sich die befragten Eltern mit Kindern unter 22 Jahren eher den "gebundenen Ganztag" wünschen. Zudem gilt: je älter die Umfrageteilnehmer, desto höher die Zustimmung zum gebundenen Ganztagsunterricht.



Matthias Schweighöfer

Schauspieler, "3faltig":

"Schule ist bei mir noch nicht so lange her, deshalb bin ich froh, endlich auch mal meine Meinung zu unserem Bildungssystem sagen zu können. Wieso müssen Lehrer eigentlich Beamte sein und wie kann es bitte sein, dass Schultoiletten unter aller Sau, aber unsere Autobahnen tiptopp sind?"



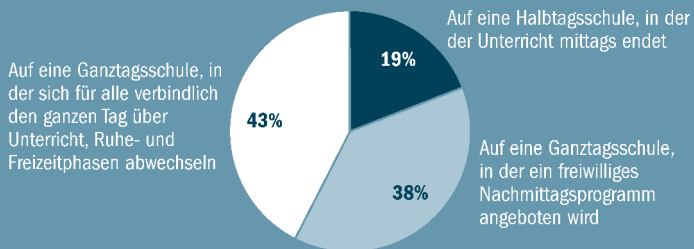
Martin Winterkorn

Vorstandsvorsitzender Volkswagen AG:

"Bildung ist der Kraftstoff für unsere Gesellschaft. Nur mit guter Bildung und Ausbildung bleibt Deutschland auf der Erfolgsstraße. Daran müssen alle mitarbeiten: die Politik, Schulen und Universitäten, die Wirtschaft und natürlich nicht zuletzt unsere jungen Leute."

Ganztagsunterricht ist das bevorzugte Schulmodell

Auf welche Schule würden Sie Ihr Kind am liebsten schicken?



Jürgen Hambrecht

Vorstandsvorsitzender BASF AG:
"Ich mache mit! Investitionen in Bildung und Ausbildung lohnen sich: Nur mit klugen Köpfen sichern wir unsere Zukunft. Deshalb machen wir in Kitas, Schulen und Universitäten Lust auf Zukunft, als BASF allein oder zusammen mit der Wissensfabrik."

Möglichst früh und unabhängig vom sozioökonomischen und kulturellen Hintergrund werden vergleichbare Bildungschancen für alle Kinder benötigt: Hier können Ganztagschulen einen erheblichen Beitrag zur Chancengerechtigkeit leisten. Der Wille der Befragten zeigt den Weg hin zu einem konsequenten Ausbau des Ganztagschulsystems.

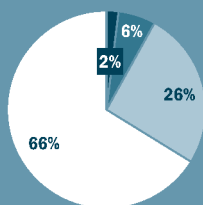
8. Gewünscht wird mehr Einheitlichkeit im deutschen Bildungswesen

Neun von zehn Befragten sprechen sich für einheitliche Abschlussprüfungen in ganz Deutschland aus. Die Konkurrenz zwischen den Bundesländern wird als nicht förderlich für eine höhere Qualität des Bildungssystems angesehen. Die Kritik am Bildungsföderalismus wird von fast allen Teilnehmern der Befragung geteilt, unabhängig von Alter oder Bildung.

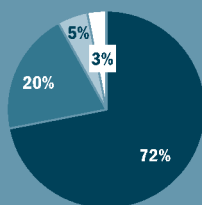
Gewünscht wird mehr Einheitlichkeit im deutschen Bildungswesen

Rolle von Bund und Bundesländern

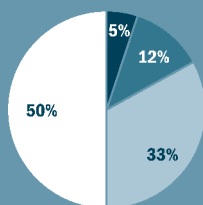
Es ist gut, dass der Schulstoff in allen Bundesländern unterschiedlich ist



Abschlussprüfungen sollten in allen Bundesländern einheitlich sein



Konkurrenz zwischen Bundesländern sorgt für eine höhere Qualität im Bildungswesen



Stimme voll und ganz zu
 Stimme eher zu
 Stimme eher nicht zu
 Stimme überhaupt nicht zu

Bildung in Deutschland braucht offenkundig mehr Vergleichbarkeit. Bund, Länder und Kommunen sollten dazu einen gemeinsamen Rahmen festlegen, um die Transparenz auf allen Bildungsstufen zu gewährleisten.

9. Noch keine Mehrheiten für umfassende Inklusion

In der Frage nach dem gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne geistige oder körperliche Beeinträchtigung (Inklusion) scheiden sich die Geister: Neun von zehn Befragten sprechen sich für das gemeinsame Lernen von Kindern ohne Beeinträchtigung mit körperlich behinderten Kindern aus. Gleichzeitig kann sich mindestens jeder Zweite einen gemeinsamen Unterricht mit geistig behinderten oder verhaltensauffälligen Kindern nicht vorstellen. Besonders hoch ist die Skepsis in der Teilnehmergruppe mit türkischem Migrationshintergrund sowie bei Schülern.

Deutschland hat sich in internationalen Verträgen zu einer umfassenden Inklusion verpflichtet. Hierfür muss das Land offenbar noch Überzeugungsarbeit leisten. Ohne die individuelle Förderung aller Schüler scheint die Umsetzung kaum möglich: Eltern müssen wissen, dass ihre Kinder beim gemeinsamen Lernen nicht auf der Strecke bleiben.

10. Knappe Mehrheit für eine bedarfsorientierte Ressourcenausstattung im Bildungswesen

Etwas mehr als 50 Prozent der Teilnehmer sind der Ansicht, dass eine Verteilung der Mittel "mit der Gießkanne" im Bildungswesen falsch ist. Sie sprechen sich dafür aus, Schulen in schwierigen Milieus und Problemstadtteilen besser auszustatten als andere. In dieser Frage gibt es also noch keinen breiten gesellschaftlichen Konsens mit Blick auf mehr Chancengerechtigkeit im Bildungswesen.

Wir müssen das Bewusstsein dafür schärfen, dass Unbildung kein Problem der Ungebildeten ist, sondern die Gesellschaft als Ganzes betrifft. Bildung ist der Schlüssel, um soziale Spaltung und Ausgrenzung zu verhindern. Schlecht Gebildete zahlen weniger Steuern, sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen und auf Sozialleistungen angewiesen. Zudem braucht unser Land jedes Talent und darf keines verschwenden. Wenn wir also mehr Geld für die ausgeben, die es dringender benötigen, helfen wir nicht nur ihnen, sondern der gesamten Gesellschaft.



Franz Beckenbauer

Fußball-Legende:

"Es gibt zwei Dinge, die Eltern ihren Kindern mitgeben können: Liebe und Bildung. Das sage ich als Vater von fünf Kindern – meine kleine Tochter wurde gerade eingeschult – und als Fußballer, der sein Leben lang mit jungen Menschen gearbeitet hat. Und deshalb finde ich es toll, dass mit der großen Deutschland-Umfrage unter den Betroffenen das Thema Bildung wieder auf die Agenda kommt."

3. ÜBER DIE UMFRAGE

Die große Bürgerbefragung "Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen" funktioniert nach dem Prinzip eines Volksentscheides: Alle können sich beteiligen. Je mehr Menschen mitmachen, desto mehr Gewicht bekommen die Ergebnisse. Die Umfrage ist nicht repräsentativ, da die Befragten nicht zufällig ausgewählt wurden: Alle konnten sich beteiligen. Um möglichst alle Teile der Bevölkerung zu erreichen, gab es den Fragebogen in den Sprachen Deutsch, Türkisch und Russisch.

Das Ergebnis: Im rund dreiwöchigen Befragungszeitraum vom 14. Februar bis zum 9. März haben sich 480.000 Menschen beteiligt, von denen rund 130.000 den kompletten Fragebogen beantwortet haben. "Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen" ist somit nach der Teilnehmerzahl die größte Umfrage zum Thema Bildung, die es je in Deutschland gab.

Die Teilnahme im Internet unter www.bildung2011.de war freiwillig und anonym. Wegen des großen Andrangs wurde die Umfrage, die ursprünglich am 6. März enden sollte, um drei Tage verlängert. Die rund 30 Fragen befassten sich mit allen Facetten des Bildungssystems vom Kindergarten bis zur Weiterbildung.

Das renommierte Meinungsforschungsinstitut TNS Infratest war für die Durchführung der Bürgerbefragung verantwortlich. Der Fragebogen wurde von der Bertelsmann Stiftung in Zusammenarbeit mit anerkannten Bildungsexperten erstellt. Anschließend wurde er von TNS Infratest in einem Vortest auf Aussagekraft, Verständlichkeit und Funktionsfähigkeit überprüft. Ergänzend zur Online-Befragung gab es für Nicht-Internetnutzer eine vereinfachte Version des Fragebogens in der Tageszeitung BILD.

Dieser konnte ausgeschnitten, ausgefüllt und eingeschickt werden, sodass auch jene Antworten in der Umfrage berücksichtigt wurden. Initiiert und umgesetzt wurde die Umfrage "Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen" von der Strategieberatung Roland Berger Strategy Consultants, der gemeinnützigen Bertelsmann Stiftung, der BILD als Deutschlands größter Tageszeitung sowie der türkischsprachigen Zeitung Hürriyet. Als Partner im Onlinebereich unterstützten die Agentur Revolvermänner GmbH, die Portale WEB.DE und GMX sowie die VZ-Netzwerke die Initiatoren.



Dr. Jörg Dräger

Vorstandsmitglied Bertelsmann Stiftung:
"Seit Jahrzehnten jagt eine Bildungsreform die nächste. Die Probleme sind aber geblieben: Bildung in Deutschland ist weder gut noch fair. Bei der Bürgerbefragung, 'Zukunft durch Bildung' können die Betroffenen ein Bildungssystem entwerfen, das ihren Bedürfnissen gerecht wird."

4. HINTERGRUND: DIE INITIATOREN

Menschen bewegen – Zukunft gestalten: Die **Bertelsmann Stiftung** engagiert sich in der Tradition ihres Stifters Reinhard Mohn für das Gemeinwohl. Im Bereich Bildung umfasst ihre Arbeit das gesamte Themenspektrum von der frühkindlichen Förderung über Schule und Berufsausbildung bis hin zu Studium und lebenslangem Lernen. Die Stiftung setzt sich dabei für ein chancengerechtes und leistungsstarkes Bildungssystem ein. Die größten Herausforderungen für das Bildungssystem in Deutschland sieht sie in der zunehmenden Vielfalt der Bevölkerung und der mangelnden Chancengerechtigkeit. Die Bertelsmann Stiftung war federführend bei der Konzeption des Fragebogens.

Roland Berger Strategy Consultants ist die einzige der globalen Strategieberatungen mit europäischen Wurzeln und Werten. Sie engagiert sich deshalb in Pro-bono-Projekten für Unternehmen und den Staat und hat darüber hinaus die Bildungsumfrage initiiert. Dass Bildung die Basis einer funktionierenden Wirtschaft ist, hat der Gründer Roland Berger schon früh erkannt und die Roland Berger Stiftung ins Leben gerufen, die unter anderem ein Stipendienprogramm zur Förderung chancengerechter Bildung aufgelegt hat. Die Strategieberater waren verantwortlich für das Projekt- und Eventmanagement sowie die Prozesssteuerung der Initiative.

Die **BILD**, von ihrem Erfinder Axel Springer einst als "gedruckte Antwort auf das Fernsehen" konzipiert, erreicht Tag für Tag Millionen Leser aus allen Bildungsschichten, vom Hauptschüler bis zum Akademiker. Mit rund 12 Millionen täglichen Lesern der Printausgabe und weiteren fast 12 Millionen Online-Nutzern von BILD.de pro Monat ist sie das einzige Medium Deutschlands, das verlässlich eine derart hohe Reichweite über alle Zielgruppen liefert.

Hürriyet ist die größte türkischsprachige Tageszeitung in Europa. Ein bedeutender Teil der im Ausland lebenden Türken erhält durch diese Zeitung aktuelle Nachrichten und Informationen. Mit Berichten aus Wirtschaft, Politik, Sport und Kultur in der Muttersprache deckt Hürriyet sowohl den Informationsbedarf der ersten und zweiten türkischen Generation in Deutschland ab als auch die Bedürfnisse der jungen Generation. Hürriyet vermittelt nicht nur Nachrichten aus der Heimat, sondern trägt erheblich zur Integration von Türken in den jeweiligen europäischen Ländern bei, wie auch generell zur Problemlösung und Kenntnisvermittlung. Die Zeitung erscheint an sieben Tagen pro Woche und hat auch eine Online-Ausgabe für die Leser in Europa: www.hurriyet.de.



Torsten Oltmanns

Partner bei Roland Berger Strategy Consultants und Initiator der Bürgerbefragung:

"Als Unternehmen tragen wir Verantwortung gegenüber dem Wirtschaftsstandort Deutschland wie auch seinen Bürgern. Deshalb haben wir die Bürgerbefragung initiiert und fungieren als Vermittler zwischen Wirtschaft und Öffentlichkeit."



Jörg Quoos

Stellvertreter des Chefredakteurs BILD:

"Gute Bildung und Topqualifikationen sind der einzige echte Wettbewerbsvorteil, auf den wir Deutsche auf Dauer setzen können. Trotzdem lassen wir zu, dass jedes Jahr Millionen Unterrichtsstunden ausfallen und in maroden Schultoiletten die Kacheln von den Wänden fallen. Das darf nicht sein! Deshalb mache ich bei der großen Bildungsumfrage mit und sage – ganz persönlich als Vater von zwei Kindern – meine Meinung."

DIE PARTNER

Die **Revolvermänner GmbH** ist eine auf strategisches Online-Marketing und Social Media spezialisierte Agentur. Das Unternehmen engagiert sich seit Gründung dafür, Themen von wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Relevanz nachhaltig dort zu positionieren, wo Entscheidungen heute von einer Vielzahl von Menschen kommentiert, diskutiert und demokratisch getroffen werden: im Internet. Die Revolvermänner waren als Partner der Bildungsstudie verantwortlich für die Entwicklung der Online-Strategie und deren Umsetzung sowie für die Kampagnensteuerung über die verschiedenen Kanäle hinweg.

TNS Infratest ist eines der renommiertesten Institute für Marktforschung und Marketingberatung in Deutschland und verfolgt seit mehr als 60 Jahren seinen Premiumanspruch in der Markt-, Fach- und Methodenkompetenz. Als Marktführer in der kundenindividuellen Auftragsforschung und Marketingberatung liefert TNS Infratest für seine öffentlichen und privaten Auftraggeber strategisch aufbereitetes Wissen und wissenschaftlich fundierte Empfehlungen auf der Grundlage zuverlässiger Daten und Fakten.

WEB.DE startete 1995 als erster kommerzieller deutscher Internet-Katalog und ist heute mit seinen Web-Services für 17,6 Millionen Nutzer pro Monat eines der größten Internetportale in Deutschland. Mit dem WEB.DE Navigator wird das WEB.DE Mail-Postfach zur sicheren Zentrale im Internet. Außerdem sorgt WEB.DE mit seinen Mail- und Service-Apps für Android und iOS für eine einfache und komfortable mobile Kommunikation. WEB.DE ist eine Marke der 1&1 Mail & Media GmbH.

Mit über zehnjähriger Expertise in der Internetkommunikation ist der Free-Mail-Pionier **GMX** (Global Message Exchange) heute einer der erfolgreichsten Kommunikationsdienste im deutschsprachigen Internet. GMX bietet privaten und professionellen Nutzern unter www.gmx.net leistungsstarke, innovative Mail-, Messaging- und Cloud-Lösungen für über 13 Millionen Internetnutzer. Mit seinen Marken GMX.com und mail.com in den USA sowie GMX Frankreich, GMX Spanien und GMX Großbritannien ist der Free-Mail-Pionier auch auf dem internationalen Markt erfolgreich. GMX ist eine Marke der 1&1 Mail & Media GmbH.

Die Initiatoren bedanken sich für die Unterstützung durch die Communities spin.de, wer-kennt-wen.de und die VZ-Netzwerke (MeinVZ, SchülerVZ und StudiVZ) im Online Bereich.

Bildung ist der Schlüssel zu einer chancengerechten Gesellschaft. Die Initiatoren wissen, wie wichtig Bildung für unser Land ist – für Wirtschaft und Wohlstand, für soziale Gerechtigkeit und Teilhabe, für das Miteinander der Menschen. Nur wer die Vorstellungen und Wünsche der betroffenen Menschen kennt, kann als verantwortungsvoller Politiker dem deutschen Bildungssystem eine stabile Zukunft ermöglichen.

Projektbüro bildung2011.de

Mies-van-der-Rohe-Straße 6

80807 München

info@bildung2011.de

www.bildung2011.de